

Name, Vorname

Straße, Haus

PLZ Stadt

Tel/Email

**Bezirksregierung Düsseldorf
Cecilienallee 2
40474 Düsseldorf**

Zimmer 240a

**Einwendung gegen den
Antrag des DHE Dinslakener Holz-Energiezentrum GmbH & Co. KG, Gerhard-Malina-Straße 1, 46537
Dinslaken, nach §§ 6 und 8 i. V. m. § 8a BImSchG auf Erteilung einer 1. Teilgenehmigung zur
Errichtung eines Holzheizkraftwerkes zur Erzeugung von Fernwärme und Strom**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich lehne das Holzheizkraftwerk am Standort Thyssenstraße ab. Es ist eine Müllverbrennungsanlage für hoch belastetes Material, die mitten in der Stadt gebaut werden soll.

Ich lehne das HHKW wegen der gefährlichen Luftschadstoffe aus dem Betrieb ab

Die gesundheitliche Belastung mit Luftschadstoffen aus Energiewirtschaft, Verkehr und Industrie am Standort Dinslaken ist hoch.

Um Dinslaken herum gibt es bereits eine Vielzahl von Verbrennungskraftwerken, wie z.B. das Kohlekraftwerk Walsum, das Thyssen-Kraftwerk, die Müllverbrennung Oberhausen, das Kraftwerk Duisburg und weitere Luftverschmutzer. Zusätzlich haben wir Europas größten CO₂ Emittenten direkt vor der Haustür – thyssenkrupp Steel. Messungen von Luftschadstoffen werden in Dinslaken nicht vorgenommen.

Die Errichtung eines neuen Verbrennungskraftwerks wird zwangsläufig zu höheren CO₂ und NO_x Werten im Stadtgebiet führen und damit die Zahl von Herz- und Kreislauferkrankungen weiter ansteigen lassen.

Giftstoffe im Altholz, wie z.B. Schwermetalle, Arsen, fluoridierte und chlorierte Kohlenwasserstoffe und andere können nicht vollständig aus den Abgasen entfernt werden. Sie werden damit weiter in allen lebenden Organismen angereichert werden.

Ich wohne in der Nähe des geplanten HHKW und habe Angst um meine Gesundheit.

Ich habe Bedenken wegen mangelnder Kontrolle

Die Antragsunterlagen erläutern, dass eine gründliche Kontrolle des angelieferten Altholzes nicht stattfinden wird. Das Altholz wird lediglich einer optischen Kontrolle unterzogen. Man verlässt sich auf Verträge mit dem Altholzlieferanten und hofft, dass dieser einwandfreie Qualität liefert. Obwohl in dem HHKW nur Holzabfälle der Kategorien I, II und III verbrannt werden sollen, ist eine Beimischung von bis zu 10% Material der sehr giftigen Kategorie IV in den Holzabfällen erlaubt. Mit einer optischen Kontrolle wird man nicht feststellen können, ob nun 10% oder auch wesentlich mehr an Kategorie IV Holz beigemischt ist.

Die Verantwortlichen der Stadtwerke Dinslaken haben Unterlagen an die Bezirksregierung Düsseldorf gegeben, in denen es heißt „LKWs, in denen der Chlorgehalt im Altholz grösser als 1% ist, werden zurückgeschickt“. Wie soll das jemand durch eine optische Kontrolle feststellen. Wird in Dinslaken ein zweiter Fall Schermbeck (hochgiftige Ölpellets als ungefährlicher Abfall entsorgt) riskiert?

Eine mögliche Verbrennung von hochgiftigen Altholzabfällen fällt erst dann auf, wenn bestimmte kritische Inhaltsstoffe in den Rauchgasen gemessen werden. Dann ist es aber zu spät.

Ich habe Bedenken, dass durch unzureichende Kontrollen Störfälle möglich gemacht werden, die meine Gesundheit beeinträchtigen.

Ich habe Bedenken gegen die Zunahme des LKW Verkehrs

Das Verkehrsaufkommen auf der B8 ist heute schon erheblich. Die Brinkstraße (B8) ist eine Ausweichstrecke für LKW zur Umfahrung des Autobahnkreuzes Oberhausen. Durch den zusätzlichen LKW Verkehr durch die Anlieferung des Altholzes und die Entsorgung der Verbrennungsrückstände wird die Schadstoffbelastung in meinem Umfeld weiter erhöht.

Außerdem wird durch die Genehmigung der Deponie Wehofen-Nord (3. Bauabschnitt) weiterer LKW Verkehr im Bereich der Aus-/Einfahrt der A59 stattfinden.

Ich möchte nicht, dass meine Gesundheit durch die Zunahme des LKW Verkehrs beeinträchtigt wird. Außerdem leide ich als häufiger Benutzer der A59 schon heute am Rückstau auf der A59 an der Abfahrt Dinslaken-Hiesfeld. Dieser Rückstau wird durch die Deponieerweiterung und das HHKW zunehmen.

Ich lehne den Standort des geplanten HHKW ab

Das Altholzkraft soll mitten in der Stadt gebaut werden, umgeben von Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern, umfangreicher Wohnbebauung und Restaurants. Ein Hotel und ein Kino sollen 500m weiter gebaut werden. Die Flaniermeile am Kraftwerk! Eine Stadtplanung, die unverständlicher nicht ausfallen kann.

Die Antragsunterlagen beschreiben als Standort des HHKW das Gelände auf der Thyssenstraße. Es wird an keiner Stelle des Antrags der Versuch gemacht, alternative Standorte zu lokalisieren und zu bewerten (z.B. Fläche des ehemaligen Kraftwerks Voerde).

Da ich in der Nähe des geplanten Standortes lebe, habe ich Bedenken wegen einer Beeinträchtigung meiner Gesundheit.

Die Politik in Dinslaken und die Stadtwerke feiern „Dinslaken als Hauptstadt der Nachhaltigkeit“, weil das HHKW CO₂ neutral sei. Es werde ja nur das im Holz gebundene CO₂ bei der Verbrennung wieder freigesetzt. Nur, das Holz hat das CO₂ vor 30-60 Jahren gebunden, jetzt durch Verbrennung erfolgt die Rückführung von CO₂ in die Atmosphäre. Kohle, Öl und Erdgas sind damit ebenfalls CO₂-neutral, nur liegt die Bindung des CO₂ schon sehr lange Zeit zurück. Eine Darstellung einer Altholzverbrennung als umweltfreundlicher Akt ist sachlich irreführend.

Ich fürchte, dass geltendes Recht ausgehebelt werden soll

Geltendes Recht – der Abstandserlass von NRW sieht für emittierende Anlagen einen Mindestabstand von 500 m zu Siedlungen vor – wird mit dem Hinweis auf das Allgemeinwohl ausgehebelt. Die Fernwärme Niederrhein versorgt 550.000 Einwohner mit Fernwärme (Dinslaken hat ca. 70.000 Einwohner). Eine große Zahl von Haushalten in Dinslaken ist nicht an die Fernwärme angeschlossen. Hier zu sagen, das Allgemeinwohl der Bürger der Stadt Dinslaken sei höher zu bewerten als die Interessen der Einwohner innerhalb der 500 m Zone, ist rechtlich sicherlich nicht zu halten.

Zu verschiedenen Anlässen wurden in letzter Zeit in Dinslaken Volksbefragungen durchgeführt (z.B.: Bahnhofsvorplatz, Farbe von Gehwegen etc.). Warum wird die Bevölkerung nicht dazu befragt, ob es ein Kraftwerk in der Innenstadt haben will?

Schlussbemerkung

Die Politiker der Nachbarstadt Duisburg haben durch einen Ratsbeschluss entschieden, dass man der Bevölkerung in Walsum ein baugleiches Holzkraftwerk wegen Staub, Lärm und Dreck nicht zumuten kann. Dinslakener Politiker können das ihrer Bevölkerung anscheinend zumuten, obwohl die Qualität der Luft in Dinslaken sicherlich nicht besser ist als die in Walsum.

Im Übrigen schließe ich mich der Stellungnahme des BUND an.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass ich der Weitergabe meiner persönlichen Daten an den Vorhabensträger nicht zustimme.

Mit freundlichen Grüßen

Datum: _____

Name: _____

Unterschrift: _____